

erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —
Abonnementspreis: Bei der Expedition abgeholt 1,55 M.
pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-
bracht 60 A monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern,
12 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.



Sernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Bleibich, Rathausstraße 16

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Be-
sirk Biedrich 10 A, für auswärts 15 A. Bei Wieder-
holungen Rabatt. Verantw. für den redaktionellen
Teil Guido Seidler, für den Reklame- u. Anzeigenteil,
sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biedrich.

Sernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Viebrich, Rathausstraße 16

55. Jahrgang.

Die Franzosen setzen ihre heftigen Angriffe auf unsere Stellungen am „Toten Mann“ fort, trotz der schweren Verluste, die sie erlitten haben. Die Tätigkeit unserer Jäger blieb weiter äußerst lebhaft.

W. (Mittl.) Großes Hauptquartier, 1. Mai.
Weißer Kriegsschauplatz.
 Im allgemeinen ist die Lage unverändert.
 An der Höhe „Toter Mann“ wurde auch gestern
 heftig gekämpft.

Ostlicher und Balkankriegschauplatz.
keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 1. Mai. Äußerlich wird verlautbart:
Ruffischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Die Lage ist unübersichtlich. Im Boamirio-Gebiet wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen Jargorido-Dah richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Brini ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höler, Feldmarschalleutnant.

Genf, 2. Mai. Petain liegt, so versichert eine Tages-Note, die nicht fern, den Gefangenen nachst dem Nordabhang des „Toten Tunnels“ und nördlich des Dorfes Cumieres eine größere Ausdehnung zu geben. Die französische Methode sei, mit möglichst geringem Einsatz eine Befestigung der Stellungen auszuführen und die Bewegungen des Gegners vor Verdun und anderwärts aufmerksam zu beobachten.

Der amtliche türkische Bericht.

SS. Konstantinopel, 1. Mai. Wiedung der Agentur
Zur haben sich die in Ruß und Amara eingeschlossene englische
Truppe ungefähr fünf Monate unter dem Druck unserer helden-
mütigen Truppen befunden hatte, wurde sie sich schließlich der he-
roischen türkischen Armee ergeben. Dieses Ereignis, das eine der
glanzvollsten, glänzendsten Seiten in den militärischen Annalen
der osmanischen Armee darstellt, hat sich folgendermaßen ab-
gespielt:

Während die englische Armee in Hut el Amara ihre Lebens-
mittel aufgebraucht hatte, erwartete sie, daß entweder ihre Landes-
leute oder die Verbündeten ihr zu Hilfe kommen würden. Das
englische Kabinett, das die Lage der Belagerten sehr genau kannte,
ließ dem Führer des englischen Expeditionskorps im Irak Be-
fehl und Befehl, um ihn zur Eile anzuweisen, damit er die Stel-
lung seiner Truppen bei Selahie, softe es, was es wollte, angreife
und durchbreche, um der Armee des Generals Tommehend Hilfe zu
bringen. Die in unseren letzten amtlichen Berichten gemeldeten
englischen Angriffe, die unter ungeheuren Verlusten an dem helden-
thätigen Widerstande unserer Truppen scheiterten, zielten sämtlich
auf die Befreiung Tommehends hin. Da die Engländer merkten,
daß sie den Widerstand der Türken nicht brechen und ihnen ihre
Ziele nicht streng machen konnten, stellten sie ihre Angriffe auf
Bagdad um. Sie versuchten dann mit allen möglichen Mitteln, den
geheimen Was mit Lebensmitteln zu versehen. Sie warfen in
ihre Feste mit Mehl aus Flugzeugen herab. Aber unsere Batterien
schossen auch diese Hoffnung der Engländer. Unsere Kampfflug-
zeuge brachten diese alten feindlichen Flugzeuge eins nach dem
andern abzuschießen. Der Feind griff nun zu einem andern Mit-
tel. Er versuchte unter dem Schutze der Nacht ein mit Lebensmit-
teln beladenes Schiff in die Festung zu bringen, aber unsere all-

den anrückenden Truppen bemächtigen sich des Schiffes, das
sich von Tonnen an Lebensmitteln borg. General Townshend
hat keine Befürchtung. Er war ebenso überzeugt, daß das Ver-
halten der russischen, in Berlin kampfnahen Generals, ihm in
Sutai Amara die Hand zu reichen, nichtig sei. Am 26. April
schickte sich General Townshend an den Oberbefehlshaber unserer
Armee und ließ ihn wissen, daß er bereit sei, Sutai Amara
zu verlassen, falls ihm und seiner Armee freier Abzug gewährt
würde. Es wurde ihm geantwortet, daß ihm kein anderer Aus-
weg als der der bedingungslosen Hebergabe bliebe. Der englische
Oberbefehlshaber machte dann neue Vorkläufe. Sei es, daß er
nicht die geringste Idee unserer Armee kannte, oder daß er glaubte,
daß zwischen Südtai und Geld gewinnen zu können, hat er uns
die kleine Gedeihe und eine Million Pfund Sterling zu über-
lassen. Kurz nachher sollte ihm, was man jetzt geantwortet
Townshend ließ darauf wissen, daß er dies dem Oberbefehlshaber
für englischen Graf Amere melden würde. Dieser befand sich aber
in dem Bestreben, um ihm helfen zu können. Da schließlich
Townshend die Hoffnung verloren hatte, übergab er sich mit den
seinerseits einziehenden Armee Sutai Amara an den Befehlshaber der
preussischen kaiserlichen Armee. Die bisherige Zahlung ergab, daß
die Generale, 277 britische und 274 indische Offiziere, sowie
1000 Soldaten in Gefangenengen gemacht sind. Die Aufgabe unserer
Truppen bestand auf der einen Seite darin, Ausfallsversuche zu ver-
hindern, um die man von Seiten des belagerten Feindes jeden
Versuch abzuwehren, der sich in allen Mitteln der modernen
Kriegsführung verschaffen zu können bestand, andererseits soll-
te man die wiederholten heftigen Angriffe des Feindes ab-
wehren. Es schloß im Hinblick auf den Umstand Sutai Amara starkes
Vertrauen in sich selbst zur Salvo im Kampf, im Kampf mit allen

Schwierigkeiten der Jahreszeit und des Klimas, so erfüllten unsere Soldaten ihre Aufgabe. Sie können aber auch mit vollem Recht auf den glänzenden Sieg stolz sein, den sie neben über die britischen Waffen davongetragen haben.

WS na. Amsterdam, 1. Mai. Das „Handelsblatt“ schreibt: Die Liebergabe von General Townshend mit seiner Armee an die Türken wird in England tiefen Eindruck machen. Seit Gordon in Chortum und die englische Streitmacht in Amajeeba kapitulieren mußten, war kein englischer Herr gemüthslos, sich dem Feinde zu ergeben. Dieses Ereignis ist von großer Bedeutung nicht nur wegen der Teilhabe der Liebergabe allein und wegen des moralischen Einbruchs, den es machen wird, sondern auch, weil man nach dem Siege der Russen bei Erzerum glaubte, daß die russischen Heere vorrücken würden, sich Bagdad zu bemächtigen und mit den Engländern zu vereinigen.

W. B. Bern, 1. Mai. Das „Berner Intelligenzblatt“ schreibt: Mehr noch als die neue militärische Niederlage bedeutet wohl für England im Hinblick auf seine Millionen mohammedanischen Untertanen der Rückschlag, den es durch die Uebergabe von Kut-el-Amara als islamitische Grobthat erleidet. Dies umfomehr, als sich unter den Gefangenen zwei indische Regimenter befinden. — In den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird betont, daß die englische Kriegszüchtung wieder einmal eine erstaunliche Unfähigkeit zeige. Der englische Feldzug in Mesopotamien sei als gescheitert zu betrachten. Das englische Ansehen auch an den Vorhöfen Indiens sei verlohmetet. In der Türkei werde Jubel herrschen, in Petersburg aber keine Trauer; man hätte es dort nicht gern gesehen, wenn England Mesopotamien hätte besetzen können. Die Uebergabe Kut-el-Amaras sei für England ein schwerer Schlag, so schwer oder noch schwerer, als der Rückzug von den Dardanellen. Sie werde im fernsten Osten mächtig nachzittern.

Wien, 8. Mai. Der „Hund“ schreibt zu dem Fall von Kut el Amara: England hat in Mesopotamien ein Meer von 20 000 Mann eingekesselt, opferte aber eine Armee von mehr als doppelter Stärke. Militärisch und politisch ist das ein schwerer Schlag, der nicht nur die nächsten jahrelangen Streitigkeiten zwischen dem Britischen Gieße und dem roten Meer zerstört und das Ansehen Englands im Orient und Indien erschüttert, sondern auch den Türken in einem kritischen Augenblick die Handlungsfreiheit in starker Weise in die Hand gibt.

Die Ergebung der Aufständischen.

W. B. Condon, 1. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus.
Amst. wird mitgeteilt: Alle Rebellenführer in Dublin haben sich
ergeben.

1853. London, 1. Mai. Die Übergabe der Rebellen in Dublin erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt heraus getrieben worden waren. Die Truppen, die den Ausgang nach der Sadville-Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich mit der Parliamentskammer. Man schloß ihnen einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Parnell, der sogenannte Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formale bedingungslose Übergabe. Die Kommandeure aller Streikkräfte der Regierung erhielten den Befehl, die Waffen niederzuliegen. Abtrünnigen des Übergabeprotokolls werden im ganzen Lande angehängt.

Rückkehr des Botenheiter Gerard nach Berlin.

Berlin, 1. Mai. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, reist heute nach Berlin zurück.

Berlin, 2. Mai. Die „Völkische Zeitung“ schreibt unter dem 2. d. Mts.: Die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antimotoren auf die amerikanische Regierung haben die Angelegenheit so weit gefördert, daß nunmehr am Vort der Käte geordnet werden kann. Die Fertigstellung erfolgt in Berlin nach den Gesichtspunkten, die im Großen Hauptquartier aufgestellt worden sind. Die Arbeit am Motoren macht selbstverständlich noch fortgesetzt Beratungen der zuständigen Stellen notwendig. Der Reichsforscher trifft ebenfalls in kürzester Zeit in Berlin ein.

Der amerikanische Botschafter Herr Gerard, der heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehrt, hat, wie wir hören, bei seinem Aufenthalt im Großen Hauptquartier von dort aus die in den besetzten Gebieten im Westen tätige amerikanische Hilfsmission besucht.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Botschafter Gerard, der, wie wir berichteten, im Großen Hauptquartier nach Kaiser in Audienz empfangen und zur Tafel eingeladen wurde, wird am Laufe des heutigen Tages in der hiesigen amerikanischen Botschaft zurück erwartet. Der Inhalt einer für ihn hier aus Böhmen eingesetzten Depesche wurde dem Botschafter nach dem Großen Hauptquartier übermittelt. Sinngemäß der an die Vereinigten Staaten zu ertheilenden Antwort ist, wie wir hören, das letzte Wort, noch immer nicht gesprochen.

Die Havasagentur meldet aus Petersburg: Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten Sir Romsdall Proctor ist auf einem Schiff, das die amerikanische Flagge führt, in Petersburg eingetroffen. Einem Vertreter der „Börsezeitung“, der ihn über die deutsch-amerikanischen Beziehungen ausfragt, gab er folgende Erklärungen: „Ich bin überzeugt, daß Deutschland in der Möglichkeit ist, einen Bruch der diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Es ist für Deutschland nicht gleichgültig, auf welcher Seite sich unsere Meinung bei den Friedensverhandlungen befindet. Eine andere Frage, die für Berlin ebenfalls bedeutend ist, wie die erwähnte, ist die des Schicksals der 2 Millionen Bürger deutschen Ursprungs, die wir in den Vereinigten Staaten haben. Im Falle eines Konfliktes mit Deutschland würden die Deutsch-Amerikaner das amerikanische Gebiet verlassen und ihre Geliebte, die sie reich gemacht haben, aufgeben müssen. Dies ist offenbar nicht in ihrem Interesse und auch nicht in demjenigen ihres Ursprungslandes. Wir haben also Grund zu glauben, daß Deutschland den gerechten Forderungen des Präsidenten Wilson nachgeben wird.“

Leider hat der amerikanische Diplomat verkannt, daß darüber zu äußern, was man denn mit den 20 Millionen amerikanischen Bürgern, die das amerikanische Gebiet verlassen sollen, anfangen muß. Mit solchen Worten kann man wirklich bei uns in Deutschland

stand keinen Eindruck machen, wenigstens nicht den Eindruck, den man sich davon zu versprechen scheint.

Die ruffische Presse glaubt neuerdings übereinstimmend an einen deutsch-amerikanischen Ausbruch. Aus amerikanischen Kreisen laufen bei den Zeitungen dahin, unterirdisch, ein Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten liege fast außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Aber auch der Abbbruch der diplomatischen Beziehungen ist ganz unwahrscheinlich. Im Gegenteil wird die eindringliche Stärkung der Beziehungen zwischen dem beiden Völkern dem Völkerverbund viele Nachteile bringen. (30.)

28. Bern, 1. Mai. Der Sonderberichterstatter des Mailänder „Secolo“ in Athen drahtet seinem Horte: Die griechische Regierung erklärt die Verweigerung der Erlaubnis zum Transport türkischer Truppen durch griechisches Gebiet als unwiderruflich. Man mußte jetzt den bevorstehenden endgültigen Beschluß des Verbandes abwarten.

Zürich. Die sozialdemokratische „Tagwacht“ veröffentlicht einen Aufruf der herbstlichen Sozialdemokraten, die dem Parlament ihres Landes angehört haben. Die Regierung wird darin aufgefordert, sofort Unterhandlungen über den Friedensschluß einzuleiten und dafür zu sorgen, daß das Heer und die Bevölkerung nach Hause zurückkehren können.

Berkhleppe Polen, die über Stockholm zurückkehrten, erzählten, daß in Anklund eine allmächtige Kriegsmacht herrsche. Mit der Ueberzeugung, daß die Polentrage ein Hindernis gegen einen baldigen Friedenschluß sei, bürgert sich immer mehr der Gedanke eines Verluſtes Polens ein, behodert bei den Parteiwägern der Rechten. Die Anhänger eines Sonderfriedens mit Preußen sind.

Eine Hausanmeldung aus Rio de Janeiro befragt, die Unterhandlungen über den deutschen Vorschlag hinsichtlich der in Brasilien liegenden deutschen Schiffe erklären erfolglos und keinen anscheinend endgültig aufgegeben. (Der Vorschlag ging bekanntlich dahin, daß die brasilianische Regierung die Schiffe teilweise übernehmen und nur in der Südküstenfahrt verwenden sollte. D. Reb.

Der deutsch-türkische Bündnisvertrag

Konstantinopel, 30. April. Bei dem Festen zu Ehren der deutschen Reichstags-Abgeordneten am 27. April kündigte der Minister des Aeußern Nihil bei die bevorstehende Ratifizierung des deutsch-türkischen Bündnisvertrages an. (Bereits gestern mitgeteilt. D. Ned.)

Nach drei Wochen, und wir konnten den Jahrestag des schmerzlichen Treubruchs begeben, der in der Geschichte vergessener blieb. Der alte Treubruch ließ auseinander, Italien trat in die Reihen unserer Gegner. Wir dürfen heute sagen, daß wir herzlich froh darüber sind, daß es endlich nach dem nicht einwandelbaren Entschourten Italiens zur offenen Abkehr von uns kam; wir haben Italien seine Träne nachgeweiht, und die Zeit vor dem 25. Mai 1915 erscheint uns schon in dem ruhigen Lichte der Geschichte. Doch wir heute, wo Bundespolitik einer der stärksten Pfeiler der auswärtigen Politik eines Staates ist, so ruhig denken können, verdanken wir nicht zum geringsten dem Umstände, daß wir nach neuen Freunden nicht zu suchen brauchen, sondern alte Freunde, denen wir seit langem Trost und Stütze waren, in der hoffnungsvollen Zukunft des Deutschen Reiches treu zu uns stehen. Der deutsche Kaiser hatte sich einst einen treuen Freund der 300 Millionen Rohmannen für alle Zeiten genannt, im Mann fanden wir einen Helfer in der Not. Aus der jahrelangen guten Freundschaft wurde die Väterbrüderlichkeit: Dardanelen, Gallipoli, und schließlich Helopentomenen erzählen davon, aus der Väterbrüderlichkeit aber ist jetzt ein festes, unerschütterliches und befestigtes Bündnis geworden, ein neuer Treubruch liegt verwerflich vor, nachdem er schon einmal in Wirklichkeit schon bestanden hat.

Obst es einen schlagenden Beweis für die Unrichtigkeit, für die bewusste Lüge jener vielen Nachrichten, die in der letzten Zeit von untern Freunden darüber in die Welt gesetzt worden sind, die Türkei trage sich mit Sonderfriedensabmachungen, als die Rede des türkischen Ministers des Innern, statt bei, am 27. April beim Attentat für die deutschen Reichstagsabgeordneten, worin er öffentlich und vom Ausn wegen bekannt gab, daß die Türkei sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch Brief und Siegel vereinigt habe? Ein wenig schones Ostergeheim für das deutsche Volk war vor einer Woche die Note des Präsidiums Willen an die deutsche Regierung: unsere Feinde trübsinnig, sie schienen den Gehet ihrer diplomatischen Kunst erlitten zu haben. Wir können getrost sagen, daß ihnen heute weniger fähig zu Dinst sein dürfte als vor acht Tagen. Zwar wissen wir noch nicht, wie die Antwort der deutschen Regierung an den amerikanischen Präsidenten ausfallen wird, aber der raide Bruch, den unsere Feinde erhoffen, ist bis jetzt nicht erfolgt. Dafür aber ist Aus-el-Amara geschehen, die Türkei hat damit wieder einen Beweis ihrer Lebenskraft gegeben, die Verödung Welopotamien durch die Engländer ist dadurch wenig ein für allemal in das Reich der Träume gerückt, der politische Erfolg, den man in London sich von der Einnahme Bagdads verspricht, ist auf Seite der Turken. Und dazu steht die Kamerad von dem Abstieg des Bundesheer, von der Unterzeichnung des Bundesvertrages zwischen den Siegern von Aus-el-Amara und Deutschland und Oesterreich-Ungarn! Das ist ein wenig viel auf einmal für jemand, der ganz andere Dinge erwartet hatte. Wende Hoffnung, und womöglich die größte unter ihnen, die Hoffnung auf eine Befreiung der Türkei von ihren Hottentotten ist, damit hinlänglich für unsere Feinde gemorden, ihre Kräfte und Schätze haben wieder einmal weit nachgeben.

Wir können von diesem wichtigen politischen Ereignis der letzten Wochen nicht Abschied nehmen, ohne den nächsten im Grunde ohne Südostens zu wenden. Auch es, das wie die Türkei erkannte, daß bei Deutschland und Österreich-Ungarn keine Geheimen Interessen im Gegensatz seien, kämpft in treuer Brüderlichkeit an der Seite des neuen Dreibundes. Auch es hat verlangt, was er begehrt, hat sich kein gelobtes Land mit deutscher und österreichischer ungetrübter Hilfe erbitten. Wie heute, so werden auch morgen und lange Zeit noch seine Interessen mit den unseren gehen. Welchem wird aus dem vertriebenen neuen Dreibund noch ein verlässlicher Stützpunkt, und in dieser Hoffnung grüßen wir heute auch unsere „Brüderbrüder Südbalkan“ (Südost. 204)

10

Vorschußverein in Biebrich

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur

ordentlichen General-Versammlung

auf Mittwoch, den 10. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr, in den kleinen Saal des Hotels „zur schönen Aussicht“ (August Müller), Rheinstraße 24, ergebenst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1915.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns für 1915.
4. Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsrats an Stelle der statutenmäßig auscheidenden Herren Adolf Hermann und Adolf Köber.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Nathan Marg.
6. Wahl einer Einschätzungskommission von 3 Mitgliedern gemäß §§ 49 und 81 des Statuts.

Gedruckte Geschäftsberichte können von heute ab in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden.

Biebrich, den 2. Mai 1916.

**Der Vorstand
des Vorschußverein in Biebrich**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Allgem. Ortskrankenkasse Biebrich am Rhein.

Nach Grund des § 48 der Satzung werden hiermit die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten zu einer

ordentl. Ausschuss-Sitzung

auf Mittwoch, den 10. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr in den kleinen Saal „Zum Kaiser Adolf“ in Biebrich, Wiesbadener Straße 29, höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden des Ausschusses.
 2. Bericht und Annahme der Jahresrechnung für das Jahr 1915.
 3. Beschlussfassung über einen Nachtrag zum Voranschlag 1916.
 4. Anträge und Mitteilungen.
- Gemäß § 48 Absatz 1 der Satzung kann nur über solche Anträge beschlossen werden, die von mindestens 6 Vertretern des Ausschusses schriftlich bei dem Vorsitzenden des Vorstandes gestellt sind.

Biebrich a. Rh., den 22. April 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

Andreas Maurer.

NB. Die Ausweisarten für die Berechnung zur Teilnahme an der ordentlichen Ausschusssitzung werden jedem Vertreter vom Vorstande zugeteilt. Die Mitglieder des Vorstandes werden zu dieser Ausschusssitzung höflichst eingeladen.

Verpachtung von Domänen-Grundstücken in der Gemarkung Biebrich.

Die mit dem 1. Oktober d. Js. pachtfrei werdenden 100 Grundstücke zur Gesamtgröße von 44 Morgen sollen auf 12 Jahre parzellenweise an Ort und Stelle öffentlich weiter verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf

Dienstag, den 9. Mai ds. Js.,

- a) vormittags 9 Uhr beginnend (Zusammenkunft an der Kellerei Straße bei Poths) für die Grundstücke in den Bezirken „Guldenmark“, „Kleinboden“, „Kreuzhübel“, „Oberjaly“.
- b) nachmittags 4 Uhr beginnend (Zusammenkunft an der Bleichwiese bei der Lohmühle) für die Grundstücke in den Bezirken „Bleichwiese“, „Lohmühle“, „Entenwiese“, „Kreuzhübel“.

Wiesbaden, den 29. April 1916.

Königliches Domänen-Rentamt.

Grundstücksverpachtung, Gem. Schlierstein.

Montag, den 8. Mai d. Js.,
vormittags 9 Uhr, Anfang am „Mosbacherweg“.

sollen 75, mit dem 1. Oktober d. Js. pachtfrei werdende, domänenfiskalische Grundstücke, belegen in den Distrikten „Mosbacherweg“, „Neuweg“, „Bierweg“, „Wilmann“, „Eisenmännchen“, „Oberbächen“, „Schneeberg“, „Kranz“, „Hinter der Kirche“, „Klufweiden“, „Horn“, „Ruh“, „Abtsweiden“, „Büttelwies“, „Sauerland“, „Weiden“, „Kaltloch“ und „Lach“, zur Gesamtgröße von 60 Morgen auf 12 Jahre öffentlich an Ort und Stelle verpachtet werden. Die in den 4 letztgenannten Distrikten belegenen 11 Grundstücke kommen im „Horn“ zur Ausbietung.

Wiesbaden, den 29. April 1916.

Kgl. Domänen-Rentamt.

Staubmaschinen repariert

prompt und billig
Ch. Kauf, Mechaniker,
Kaiserstraße 53.

Täglich frische Erdbeeren

H. Bauermeister,
Zobichpark.

Fahrrad

in tadellosem Zustande, bessere
Reifen, an tadellos gelbes,
Anschlüsse unter 6 1/2 bis an
die Weltklasse 10 bis 12.

Gut erhaltenes, weiches
Rosen-Rad
billig zu verkaufen.
H. B. Biebrich, 1. u. 2. r.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Heinrich.

Dies zeigen tiefbetrußt an:

Bernhard Müller,
Adelheid Müller,
Tina Müller.

Biebrich a. Rh., den 1. Mai 1916.
Rathausstraße 53.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

539



Heute morgen 6 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Franziska Kaiser

im 56. Lebensjahre.

542

Dies zeigen tiefbetrußt an

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Daniel Kaiser,
„ Wilhelm Wagner,
„ Karl Seidler,
„ Johannes Schmidt.

Biebrich (Wiesbadener Str. 99), den 1. Mai 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Am Sonntag abend 8 Uhr starb unerwartet unser liebes Kind

Paulchen

im Alter von 4 Monaten.

Dies teilen schmerz erfüllt mit:

Paul Weiß und Frau.

Biebrich, 2. Mai 1916.
Friedrichstraße 24.

(547)

Makulatur

hat abgegeben
Biebricher Tagespost.

Kontroll-Kasse

National. Schenkbruder mit
Totalabgabe, gegen Vorzahlung
geliefert. Möglichstes Angebot mit
Kontrollkassen. Abgabe unter
G. C. B. 1916 an die Geldkassier.

Kontrollkassen
für sofortige Abgabe
Kaiserstraße 35, 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden teuren Entschlafenen

Luise Podlech geb. Wolff

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 2. Mai 1916.

Wohnen-Stimmer
zu vermieten
Kaiserstraße 17.

Schöne Dachwohnung
im Vorderhaus zu vermieten.
Näheres Friedrichstraße 18.

Stube, Küche, Keller
zu vermieten.
Kaiserstraße 55.

Wohnung
im Hinterhaus sofort billig zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Schöne Wohnung
im Vorderhaus, an 4 als Laden
sofort billig zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Toubeimer Str. 16
1 u. 2-Zimmerwohnung
sofort billig zu vermieten.
Näheres da selbst.

2 schöne Dachwohnungen
und eine
2-Zimmer-Wohnung
im Hause Kaiserstraße 10 ganz
billig zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 16, 510

2 Zimmer u. Küche
sowie
1 Zimmer u. Küche
im Hinterhaus zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

2-Zimmerwohnung
mit Küche, Abstell- und Flur-
kammer, sehr schön, sofort billig
zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

2-Zimmer-Wohnung
1. Stock, 2 Kamine u. Küche
bzw. 1. u. 2. Stock zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 11, 1

Part. Wohnung
im Vorderhaus, an 2 als Laden
sofort billig zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Schl. 2-Zimmerwohnung
sof. zu verm. 12-13-14
Kaiserstraße 16, 1.

Schöne 3-Zimmerwohnung
für sofort zu verm. 12-13-14
Kaiserstraße 16, 1.

3-Zimmerwohnung
für sofort zu verm. 12-13-14
Kaiserstraße 16, 1.

3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zum 1. u.
2. Stock, sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

4-Zimmerwohnung
mit freiem Blick auf Rhein
und Taunus, zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Zwei 5- und eine 6-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten, an
möbl. u. unmöbl. Wohn-
werden berücksichtigt.
Näheres Kaiserstraße 16, 1.

6-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Das Erdgeschoss
des Hauses Kaiserstraße 16
sof. zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Gedämmter Boden
mit 2-Zimmer-Wohnung
sof. billig zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Villa
od. Parterrewohnung
mit Garten in bester Lage
3 bis 4 Zimmer, Nebengebäude,
Wasser, elektr. Licht, in einem
wäld. Park, m. guter Natur-
bindung, von 1000 bis 1200
Jahre alt, sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Einfaches Landhaus
oder freistehendes, Gartenhaus
mit 3 bis 4 Zimmer, Nebengebäude,
Wasser, elektr. Licht, in einem
wäld. Park, m. guter Natur-
bindung, von 1000 bis 1200
Jahre alt, sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 16, 1.

Prima Heringe
Einf. 20 und 22 Pf.
Karl Heyden,
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.

Schwarz- und laubgrün
herm. u. laubgr. u. laubgr. u. laubgr.
Kaiserstraße 16, 1.